Zeitschrift: Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 21 (1836)

Nachruf: Hilti, Friedrich Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Kantone Zürich, Thurgau und St. Gallen, und übernahm im Speciellen die Dreieckbestimmung, welche die Signale auf der Berneck und dem nördlichen Stiftsthurme in St. Gallen mit den Signalen auf dem Uettliberg und Hörnli verbinden sollte, und worüber er der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für Naturwissenschaften im Jahre 1819 eine Abhandlung vortrug, die später im 12ten Bande der «Bibliothèque universelle» gedruckt erschien. Als einer der Stifter unserer Gesellschaft war er ihr bereits 1815 beigetreten. Leider befiel ihn schon vor einigen Jahren eine schmerzhafte Hemicranie, die seine wissenschaftlichen Arbeiten hemmte, und welcher er endlich am 26. September 1835 zum innigsten Bedauern seiner Freunde und zum Verlust der Wissenschaften unterlag.

---

3. HERR D. M. FRIEDRICH CHRISTIAN HILTI VON WERDENBERG.

war geboren den 16. Mai 1809. Während vier Jahren benutzte er den wissenschaftlichen Unterricht an der Cantonsschule in Aarau, um sich bereits den Vorstudien der Medicin zu widmen; er begab sich dann nach München, wo er mit angestrengtem Fleisse 2½ Jahr den medicinischen Studien oblag, besuchte hierauf die Hochschule von Würzburg, promovirte daselbst, ging dann nach Wien, um die dortigen clinischen Anstalten zu benutzen, kehrte mit trefflichen Kenntnissen ausgerüstet 1831 in's Vaterland zurück, und leistete eine vorzügliche medicinisch-chirurgische Prüfung.

Aber vom Drange nach höherer Ausbildung getrieben, verliess er 1832 die Heimath, und eine bereits ansehnliche Praxis, reiste nach Paris, wo er sich vorzüglich der höhern operativen Chirurgie widmete, und auch den Anlass hatte, die damals dort grassirende asiatische Brechruhr in allen ihren Stadien zu beobachten. Im Herbst des gleichen Jahres kehrte er zurück, liess sich in Altstetten

nieder, übte mit Beifall und ausgezeichneter Geschicklichkeit die Medicin, Geburtshülfe und höhere Chirurgie aus, unter dieser besonders die Augenheilkunde, trat 1834 in unsern Verein, an dessen Beschäftigungen er lebhaften Antheil nahm. Leider war ihm aber nur eine kurze Lebensbahn beschieden; er vollendete dieselbe an den Folgen eines acuten Lungencatarrhs bereits am 2. October 1835, tief betrauert von Allen, die seinen gebildeten Geist, seine Empfänglichkeit für alles Schöne und Gemeinnützige zu würdigen wussten.

---

4. AUGUST KÖNLEIN.

Ein für seine vielen Freunde schmerzhafter und unerwarteter Verlust war der des Herrn August Könlein, Bergwerksdirectors bei Uznach. Geboren am 24. September 1794 in Heidenheim, Königreich Baiern, kam er schon 1810 in die Studienanstalt nach Ansbach, und sollte sich der Theologie widmen. Bei gänzlicher Abneigung gegen dieselbe warf er sich, nachdem er die Universität Erlangen bezogen, mit desto grösserm Eifer auf das Studium der Naturwissenschaft und der Bergbaukunde, ging 1818 auf die Academie nach Freiberg, wo er mit angestrengter Thätigkeit die theoretischen und practischen Wissenschaften betrieb, die auf sein Fach Bezug hatten. Nach Vollendung seiner Studien erhielt er verschiedene Rufe, entschied sich aber für den nach Graubünden, wo er im Schamser Bergwerke eine Anstellung erhielt, aber bald mit grossen Schwierigkeiten und selbst Verlusten zu kämpfen hatte. Im Jahre 1831 kam er nach Uznach, und da er das dortige Braunkohlenflöz bauwürdig fand, entschloss er sich zur Unternehmung eines geregelten Grubenbaues daselbst. Durch seine Beharrlichkeit überwand er zuletzt alle Schwierigkeiten, und er erweiterte diesen neuen Gewerbszweig auf eine vorher kaum geahnte Weise. Im Jahre 1834 liess er sich in die Ausführung eines Planes zur Gründung eines Bergwerksvereines für die östliche Schweiz ein, und widmete von